

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Tragelohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 15

Montag, den 20. Januar 1930

Jahrgang 102

Abschluss der Haager Konferenz

Heute Schlussitzung im Haag — Der Vertrag über die deutschen Reparationen
endgültig festgelegt — Einigung auch über die Ostreparationen

U. Haag, 20. Januar. Der Ausschuss für die deutsche Reparationsfrage, in dem 19 Mächte vertreten sind, hat am Sonntag eine kurze Sitzung abgehalten, in der die jetzt endgültig abgeschlossenen Gesamtabmachungen der Haager Abkommen mit den Anlagen einstimmig genehmigt wurden.

In der Sitzung machten jedoch die Vertreter der Tschechoslowakei und Portugals von neuem ihre bereits von deutscher Seite mehrfach abgelehnten Forderungen geltend. Der tschechische Außenminister Beneš verlangte wiederum, daß Deutschland auf alle seine Forderungen aus der Liquidation privaten deutschen Eigentums in der Tschechoslowakei verzichten solle. Dr. Curtius lehnte diese Forderung in einer kurzen Erklärung ab. Ferner verlangte der Vertreter Portugals eine Sonderbeteiligung an der deutschen Reparationszahlung über die bereits bestehenden Abmachungen hinaus. Auch diese Forderung wurde von deutscher Seite abgelehnt. Die Vertreter der Tschechoslowakei und Portugals erklärten darauf hin, daß sie das Schlussprotokoll nur unter Vorbehalt unterzeichnen würden. Der Vertreter Italiens, Pirelli, erklärte, daß die italienische Regierung das Schlussprotokoll gleichfalls unterzeichnen werde. Die Sitzung wurde sodann mit der einstimmigen Annahme des Haager Schlussprotokolls geschlossen.

Die offizielle Schlussitzung

Der zweiten Haager Konferenz ist auf heute vormittag 11.30 Uhr angefangen worden. Eine Stunde vorher findet eine Schlussitzung des Ausschusses für die Ostreparationen statt, in der die Vereinbarungen über die Ostreparationen unterzeichnet werden sollen.

Der Schlussakt des Haager Protokolls, Haager Abkommen genannt, umfaßt das gesamte Werk der ersten und zweiten Haager Konferenz und den Youngplan mit 12 Anlagen. Das Schlussprotokoll umfaßt eine Präambel, 15 Paragraphen, 12 Anlagen und eine Schlussklausel sowie die zahlreichen Einzelabkommen über die Rheinländeräumung, die Vergleichskommission, die Einzelabkommen zwischen den Gläubigermächten unter sich usw.

In der offiziellen Schlussitzung der Konferenz wird zuerst der Präsident Zappas das Wort ergreifen und in längerer Rede den Verlauf und die Ergebnisse der Konferenzarbeiten darlegen. Sodann werden Dr. Curtius, Schatzkanzler Snowden und der Vertreter der französischen Abordnung, der französische Finanzminister Chéron, und voraussichtlich auch Vertreter der anderen Mächte das Wort ergreifen. Am Schluss der Sitzung wird sodann die Unterzeichnung des Haager Schlussprotokolls durch sämtliche beteiligten Mächte stattfinden.

Besprechung Tardieu-Curtius über die Rheinländeräumung.

Tardieu hatte kurz vor seiner Abreise nach London noch eine private Unterredung mit Dr. Curtius, in der vermutlich zum ersten Male im Verlauf der Haager Konferenz auch die Räumung des Rheinlandes auf der Grundlage des Notenwechsels zwischen Dr. Stresemann und Briand auf der ersten Konferenz zur Sprache gelangt ist. — Von deutscher Seite wird über die Unterredung lediglich mitgeteilt, daß sich an der im Notenwechsel vorgesehenen Lage nicht das ge-

ringste geändert habe. Der Notenwechsel vom August steht bekanntlich vor, daß Frankreich das Rheinland acht Monate nach der Ratifizierung des Youngplanes und endgültig zu räumen habe, spätestens jedoch bis zum 30. Juni 1930.

Die Saarfrage ist im Verlaufe der 2. Haager Konferenz, wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, lediglich zu Beginn der Konferenz anlässlich des ersten Besuches Curtius bei Briand zur Sprache gelangt.

Das Ergebnis der Haager Schlusskonferenz

liegt nun in seiner Gesamtheit vor. Aus den Genfer Beschlüssen, die das gemeinschaftliche Ziel der Alliierten und Deutschlands, die endgültige und vollständige Lösung der Reparationsfrage sowie die aus dieser Regelung sich ergebende Gesamträumung des besetzten Gebietes festlegte, ist das neue Zahlungsstatut entstanden. In seiner gegenwärtigen Gestalt stellt es eine Erleichterung gegenüber dem Damesplan dar. Es unterscheidet sich von diesem ersten Versuch einer Reparationsregelung vor allem dadurch, daß es die deutsche Wirtschaft von den Fesseln einer fremdländischen Kontrolle befreit. Die wirtschaftliche Souveränität Deutschlands ist bis zu einem hohen Grade durch den Youngplan gewährleistet. Bald wird die Wiederherstellung der territorialen Souveränität folgen, denn das Ergebnis der Schlusskonferenz sichert die Räumung der dritten Rheinlandzone Ende Juni.

Die hartnäckige Abwehr der deutschen Abordnung zeltete das Ergebnis, daß dem Gedanken wirtschaftlicher Vernunft, der Befreiung von Kontrollfesseln und der Einschaltung besonderer Prüfungsinstanzen zum Siege verholfen werden konnte. Von der Preisgabe einiger nicht zu unterschätzender finanzieller Erleichterungen abgesehen, sind die Grundprinzipien des Youngplanes, wie sie von den Pariser Sachverständigen aufgestellt wurden, gegen alle Angriffe Frankreichs und Englands verteidigt worden. Gekämpft wurde für die Möglichkeit einer günstigen Anpassung des Zahlungsstatuts an unsere effektive Leistungsfähigkeit. Der Revidierung des Youngplanes, dessen Sachwalter Männer der Finanz und der Wirtschaft sind, eröffnet sich ein klar vorgezeichneter Instanzenweg. Im Youngplan gibt es keine Sanktionen mehr. Das Mißtrauen schlich sich aber in die Sanktionslösung ein, dort wo es sich um den sogenannten „äußersten Fall“ handelt. Es ist sehr zu bedauern, daß hierüber überhaupt ein Schriftsatz angefertigt wurde. Hätte sich Frankreich damit einverstanden erklärt, den Artikel 11 des Völkervertrages für den „äußersten Fall“ in Kraft treten zu lassen, so wäre die moralische Grundlage des wechselseitigen Vertrauens vorhanden gewesen. Die vorliegende Lösung für den Fall der Vernichtung des Youngplanes schließt keine mittelbare Gefährdung Deutschlands in sich. Aber sie bedeutet eine empfindliche psychische Belastung für uns, denn aus ihr spricht das Mißtrauen des Siegers gegenüber dem besiegten Volke, das von Locarno, Genf, Paris — Kellogg-Pakt — bis zum Haag unzulängliche Beweise seines Friedens- und Versöhnungswillens gebracht hat. So ist in das Schlussprotokoll des Youngplanes die Note politischen Mißtrauens Frankreichs gegenüber Deutschland eingefügt worden.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags

Der Reichstag zum 23. Januar einberufen.

U. Berlin, 20. Januar. Der Reichstag des Reichstags trat am Samstag zu einer Sitzung zusammen, um über den Wiederzusammentritt des Reichstages zu beschließen. Entsprechend dem Vorschlag des Präsidenten wurde beschlossen, den Reichstag zum Donnerstag, den 23. Januar, 8 Uhr nachmittags einzuberufen. Zur Beratung sollen lediglich das Zündholzmonopol und die Kreugeranleihe gestellt werden. Man hofft, die erste Beratung bereits am Donnerstag abschließen zu können, so daß am Freitag und Samstag der Ausschuss sich mit diesen Gesetzentwürfen beschäftigen könnte. Für Montag und Dienstag, den 27. und 28. Januar, sind dann die zweite und dritte Beratung des Zündholzmonopols und der Kreugeranleihe geplant. Weitere Vorlagen sollen nach dem Beschluß des Reichstages in diesen Tagen vom Reichstag nicht beraten werden. Auch das Republikshutzgesetz wird also zunächst nicht zur zweiten Beratung in der Vollversammlung gestellt.

Am 28. Januar wird sich der Reichstag dann zunächst wieder verlagern, um den Eingang der Youngpläne abzuwarten. Man nimmt an, daß die entsprechenden Gesetze dem Reichstag bis zum 7. Februar vorliegen. Dieser Tag ist für den Wiederzusammentritt des Reichstags in Aussicht genommen. Bei einigen Parteien besteht der Wunsch, bereits bis spätestens 15. Februar die Youngpläne im Reichs-

tage zu verabschieden. Erst wenn dieses Werk vollendet ist, wird sich der Reichstag mit dem Republikshutzgesetz, dem Nachtragshaushalt und dem Haushalt für 1930 beschäftigen.

Dr. Schurmanns Abschied

U. Berlin, 20. Januar. Der bisherige amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. h. c. Schurmann, wurde am Samstag vom Reichspräsidenten in Abschiedsaudienz empfangen. Im Anschluß daran gab der Reichspräsident in seinem Palais zu Ehren des scheidenden Botschafters ein Frühstück, wobei er einen Trinkspruch auf den scheidenden Botschafter ausbrachte. Es heißt darin: Es ist mir ein lebhaftes Bedürfnis, Ihnen, Herr Botschafter, in dieser Stunde, da wir voneinander Abschied nehmen müssen, für alles das zu danken, was Sie in Ihrer Eigenschaft als Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika in Deutschland geleistet haben. Sie kennen unser Land bereits seit früher Jugend und haben es in besseren Tagen gesehen, so daß Sie unsere jetzige Lage richtig zu beurteilen vermochten. So haben Sie während Ihrer fast jährigen Arbeit hier zur Wiederherstellung der alten guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wesentlich beigetragen. Mit aufrichtiger Dankbarkeit haben wir das große Interesse begrüßt, das Sie unserer Wissenschaft und unseren kulturellen Bestrebungen entgegengebracht haben und das in ganz besonderer Weise in der von Ihnen geschaffenen großen Stiftung für die allbe-

Tages-Spiegel

Im Haag ist gestern die endgültige Festlegung des Vertrags der deutschen Reparationen erfolgt. Verzichtsforderungen der kleinen Länder hinsichtlich der Liquidationen wurden deutscherseits abgelehnt.

Heute findet die Schlussitzung im Haag und die Unterzeichnung des Protokolls statt. Auch die Mächte der Kleinen Entente werden unterzeichnen, nachdem gestern in schwierigen Verhandlungen eine grundsätzliche Einigung über die ungarischen Reparationen zustande gekommen ist.

Zwischen Italien und Deutschland ist ein Liquidationsabkommen zustande gekommen, wonach Italien sich verpflichtet, Deutschland 5 Millionen Lire zu zahlen.

In London hat die erste Fühlungnahme der Abordnungen zur Flottenkonferenz stattgefunden. Man rechnet besonders von französischer Seite mit erheblichen Schwierigkeiten.

Der preussische und deutsche Städtetag fordern von der Finanzreform, daß einer Senkung der Einnahmen auch ein Abbau der Ausgaben entsprechen müsse.

Der württembergische Staatspräsident Dr. Holz hat dem demokratischen Rechtsanwalt Dr. Reinhold Maier das Wirtschaftsministerium übertragen und den Landesvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Abg. Rath, zum Staatsrat ernannt.

Die französischen Mitglieder Costes und Godos haben drei neue Weltrekorde an sich gebracht und die deutschen Leistungen überboten. Sie führten einen Dauerflug von 23 Stunden 23 Minuten durch.

rühmte Heidelberger Universität seinen Ausdruck gefunden hat.

Der Botschafter dankte für die anerkennenden Worte und versicherte, es werde auch als Privatmann sein Bestreben sein, das gute Einvernehmen und die herzliche Freundschaft zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke weiter auszubauen.

Auftakt zur Flottenkonferenz

U. London 20. Jan. Ministerpräsident Macdonald empfing am Samstag als erste der nun fast vollständig in London weilenden ausländischen Abordnungen für die Flottenkonferenz die Vertreter Italiens, im Anschluß daran die amerikanische Abordnung. Mit den Franzosen hat Macdonald am Sonntag verhandelt. Heute vormittag wird voraussichtlich ein Empfang sämtlicher Abordnungen folgen. Frankreich will wieder ein Mittelmeerlocarno und einen Atlantikpakt vorschlagen.

Die erste Fühlungnahme zwischen den nun fast vollständig in London weilenden französischen Vertretern für die Flottenkonferenz und englischen Kreisen hat die Befürchtungen, daß von französischer Seite sehr ernste Hindernisse zu erwarten sein werden, eher verklärt. In französischen Abordnungskreisen ist man entschlossen, die Frage des Mittelmeerlocarnos trotz der eindeutigen Ablehnung durch die kürzliche englische Antwort auf die französische Note weiter zu verfolgen. Um diesem Gedanken bessere Erfolgsaussichten zu geben, denken die Franzosen daran, ein Mittelmeerlocarno und einen Atlantikpakt vorzuschlagen. Die offenbar gehegte Hoffnung, für diesen Atlantikpakt die Vereinigten Staaten gewinnen zu können, steht aber sehr wenig im Einklang mit der tatsächlichen Lage. Englands Stellung gegenüber einem solchen Vorschlag, obwohl heikler, dürfte in der gleichen Linie liegen. Es ist aber bemerkenswert, daß vorläufig alles vermieden werden muß, was wie ein englisches Ausspielen Italiens — dessen man sich sicher zu sein glaubt — gegen Frankreich aussehen könnte.

Kommunistenkrawalle in Gumbinnen

U. Gumbinnen, 20. Januar. In der Regierungshauptstadt Gumbinnen in Ostpreußen kam es am Sonntag nachmittags zu einer Ansammlung von Kommunisten aus Stadt und Kreis, die versuchten, eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Polizei schritt auf Grund des Verbotes des preussischen Innenministers sofort ein, konnte aber in ihrer geringen Stärke gegen die etwa 200 Demonstranten nichts ausrichten. Die Polizeibeamten wurden von der Menge angegriffen und s. T. verletzt. Es wurde darauf berittene Polizei eingesetzt, die mit blanken Säbeln und Gummiknüppeln vorging. Auf beiden Seiten gab es hierbei Verletzte.

Bauernwehren in Oesterreich

Wien, 20. Jan. Letzte Woche fand in Wien die Gründungsversammlung der Bauernwehren für ganz Oesterreich statt. In einem Aufruf an das Landvolk Oesterreichs erklärten die Vertreter aus allen Ländern, daß die Bauernwehren geschlossen hinter dem Bundeskanzler Schober ständen. Ferner heißt es in dem Aufruf:

„Wir verurteilen alle Angriffe gegen Schober und werden ihnen auch zu begegnen wissen. Wir stehen auf dem Boden der Demokratie und verwerfen jegliche Art von Diktatur. Die oberste Führung des Heimatschutzgebändens geht Wege, auf denen wir nicht mehr folgen können.“

Die Gründungsversammlung richtete an den Landbund ein Schreiben, in dem die Bildung der Bauernwehren mitgeteilt wird. Weiter richtete sie einen Brief an die Heimwehrorganisation, in dem darauf hingewiesen wird, daß die letzten Ereignisse es einem großen Teil der Bauernschaft unmöglich gemacht hätten, im bisherigen großen Rahmen an der Erringung der großen Ziele des Heimatschutzgebändens mitzuarbeiten. Die Bauernwehren wollten keine Feindschaft mit den Heimwehren und würden wie bisher völkisch und staatsfeindliche Elemente bekämpfen.

Kleine politische Nachrichten

Konkurrenz für die Reichsbahn. Die zunehmende Entwicklung des Kraftwagenverkehrs hat für die Reichsbahn wieder Einnahmehinfortschritte zur Folge gehabt, die vermutlich dadurch entstanden sind, daß zahlreiche Kraftwagenverkehrsgesellschaften sich des Gütertransportes bemächtigt haben. Die Reichsbahn hat versucht, durch Verträge mit derartigen Gesellschaften und durch Aufziehung eines eigenen Kraftwagenverkehrs dieser Konkurrenz entgegenzuarbeiten. Das ist ihr nicht gelungen, sie hat vielmehr feststellen müssen, daß im vergangenen Jahr ein Einnahmehinfortschritt von rund 350 Millionen Mark entstand, der der Kraftwagenkonkurrenz zugute kam. Es wird nun behauptet, daß man bei der Reichsbahn überlege, wie es möglich sei, sich ein Güterverkehrsmonopol zu sichern und die Konkurrenz der Kraftwagenverkehrsgesellschaften auszuschalten. Bei der Reichsbahn werden derartige Absichten demontiert. Aber gerade in letzter Zeit standen viel zu viel Monopolpläne zur Erwägung, als daß man diesen Dementis so ohne weiteres Glauben schenken kann.

Vor einem Bürgerkrieg in Neusüdwales? Der Ministerpräsident von Neusüdwales erklärte zum Bergarbeiterstreik, die Bergarbeiter ständen unter kommunistischem Einfluß. Da die Lage leicht zu einem umfangreichen Bürgerkrieg führen könne, wie er in der Geschichte Australiens ohne Beispiel sei, seien die Regierung in Neusüdwales und die australische Bundesregierung zu den schärfsten Abwehrmaßnahmen verpflichtet.

Nebel über der Unterelbe

Hamburg, 20. Januar. Ueber Hamburg und Umgebung lagert dichter Nebel, der die Sicht stellenweise unmöglich macht. Verkehrsunfälle haben sich vorläufig nicht ereignet. Besonders störend machte sich der Nebel im Hafen und auf der Elbe bemerkbar, wo die gesamte Schifffahrt stark behindert war und vorübergehend völlig eingestellt wurde. Der ausgehende englische Dampfer „Diara“ geriet auf der Höhe der deutschen Werft infolge des Nebels aus Grund, konnte jedoch durch Schlepper heute wieder flott gemacht werden. Auch aus Cuxhaven werden Schiffsfahrtsstörungen gemeldet. Auf der gesamten Unterelbe liegen Fahrzeuge aller Größen vor Anker, um stichtiges Wetter abzuwarten.

Brandfälle

Die frühere Kaiserjacht „Meteor“ durch Feuer vernichtet. Die frühere deutsche Kaiserjacht „Meteor“, die nach dem Kriege von dem Zünder Moby gekauft und in „Minifai“ umgetauft worden war, ist im Hafen von Marseille durch Feuer vernichtet worden. Der Brand wurde durch eine Explosion im Maschinenraum hervorgerufen, während die Maschinisten mit der Inangabelegung der Motoren beschäftigt waren. Das Fahrzeug war gerade im Begriff, über Spanien nach Amerika in See zu gehen. Bei der Explosion wurden ein Heizer und ein an Bord befindlicher russischer Maler schwer verletzt.

Vor der Londoner Seemächtekonferenz

Geringe Aussichten auf eine Abrüstung der Flotten

Auf der am 21. Januar in London zusammentretenden Seemächtekonferenz wird es sich vor allem um Dreierlei handeln: um das Seekriegsrecht, um Zahl und Größe der Kreuzer und um die Abschaffung der U-Boote. Die Aufstellung der ersten Frage geht auf einen energischen Vorstoß von amerikanischer Seite zugunsten der Sicherheit der neutralen Schifffahrt im Kriege und der Beseitigung der Blockade zurück und richtet sich in erster Linie gegen England, das sich noch niemals irgendwelchen völkerrechtlichen Bestimmungen in dieser Richtung gefügt, rücksichtslos seine Herrschaft über die Meere nicht nur gegen den Feind selber, sondern auch gegen die Neutralen durch die Verhängung der Blockade, durch den Kreuzerkrieg, durch Ausübung des Seebenterrechts zur Geltung gebracht hat. Schwer genug empfand gerade Amerika während des Weltkrieges diese englische Herrschaft über die Meere. Es ist darum aber auch nicht zu verwundern, daß jetzt von amerikanischer Seite mit aller Energie auf Neuregelung des Seekriegsrechts gedrungen wird, nachdem sowohl die Washingtoner als auch die Genfer Seemächtekonferenz in der Frage der Freiheit der Meere völlig verunglückt haben, obgleich sie sich bereits unter Wilsons bekannt 14 Punkten befand. Die vom amerikanischen Präsidenten und Macdonald im Oktober des vergangenen Jahres erlassene gemeinsame Erklärung läßt auch dahin schließen, daß gerade die Frage der Neuregelung des Seekriegsrechts zwischen beiden Männern ganz besonders erörtert worden ist, und es mußte scheinen, als ob von englischer Seite ein gewisses Entgegenkommen zu erwarten sein würde. Denn es heißt in dieser Erklärung ausdrücklich: „Alle historische Probleme werden von einer neuen Perspektive aus angefaßt und haben ihre Bedeutung verändert. Eine Lösung dieser Probleme, befriedigend für beide Länder, wird möglich.“ Unterdessen aber hat die öffentliche Meinung in England immer mehr gegen die amerikanischen Forderungen Stellung genommen, und neben dem starken Einfluß der englischen Admiralität verhalfen sich natürlich die traditionelle englische Auffassung von der Herrschaft Englands über die Meere geltend. Ein Eingehen auf amerikanische Forderungen, wie diese ganz besonders von Hoover in seiner Waffenstillstandsrede wieder von neuem betont wurden, wird auf englischer Seite als ein Verzicht auf die Seeherrschaft angesehen. Auch wenn Macdonald und seine Parteifreunde vielleicht den besten Willen haben, die Frage der Neuregelung des Seekriegsrechts auf der Londoner Konferenz ausführlicher zu erörtern, sie werden es dennoch nicht wagen dürfen, sich hier irgendwie festzulegen und Bindungen einzugehen. Zumal bei ihrer schwachen innerpolitischen Stellung wird sich die Labourpartei dem nun einmal vorhandenen starken englischen Traditionsinstinkt nicht widersetzen dürfen, und so ist vorläufig schwer einzusehen, wie hier eine Einigung der beiden angelsächsischen Mächte in dieser wichtigen und vielleicht wichtigsten Frage der Konferenz erzielt werden soll. Macdonald hat sich ja auch bereits von Hoover das Versprechen geben lassen, daß er, falls es in dieser Frage zu keiner Einigung kommen sollte, die Konferenz nicht daran scheitern lassen wird, und schon das ist bezeichnend genug dafür, wie man selbst auf Seiten der Labourpartei die Aussichten der Diskussion über das Seekriegsrecht beurteilt. Daß von den anderen auf der Konferenz vertretenen Mächten die Neuregelung des Seekriegsrechts mit besonderem Eifer betrieben wird, dürfte kaum anzunehmen sein. Das größte Interesse hätte hier allenfalls noch Italien, dem an einer Sicherung der neutralen Schifffahrt während des Krieges und an einer Be-

seitigung des Blockaderechts aus leicht ersichtlichen Gründen viel liegen muß. Die italienische Delegation wird darum auch aller Voraussicht nach den amerikanischen Standpunkt unterstützen. Frankreich und Japan aber dürften sich in dieser Diskussion sehr zurückhalten, da sie beide bisher immer einen sehr opportunistischen Standpunkt vertreten haben, das heißt, daß sie sich für die Kriege, in die sie selbst einmal verwickelt werden sollten, alle Rechte und Maßnahmen vorbehalten haben. England wird also bei diesen beiden Mächten eine gewisse Hilfe finden und um so leichter die Diskussion über das Seekriegsrecht im Sande verlaufen lassen können. Tritt das aber ein, dann kann, auch wenn die Verhandlungen über andere Dinge weitergehen, nur von einem Scheitern der Londoner Konferenz in einer alle Nationen gleichmäßig stark interessierenden wichtigen völkerrechtlichen Frage gesprochen werden.

Noch verwirrter ist die Kreuzerfrage, denn hier stehen sich nicht nur englische und amerikanische Forderungen fast unvereinbar gegenüber, sondern auch italienische, französische und japanische angelsächsischen. Wie von englischer Seite geltend gemacht wird, daß es sich bei den ganz anders gearteten Interessen des englischen Weltreiches im Vergleich mit denen des amerikanischen Festlandblockes den Forderungen Washingtons auf Flottenparität nicht fügen kann, so fordert Italien die Flottenparität mit Frankreich, und Japan verlangt in der Kreuzerfrage eine stärkere Berücksichtigung seiner geopolitischen Situation. Der von Italien erhobene Anspruch auf Flottenparität mit Frankreich macht es daher kaum wahrscheinlich, daß in London ähnlich wie in Washington 1922 Frankreich, Italien und Japan eine geschlossene Front gegen die angelsächsischen Mächte bilden werden, wohl aber dürfte sich ein engeres Zusammengehen zwischen Frankreich und Japan ergeben, und das für sich von der Pariser Regierung veröffentlichte Memorandum über Frankreichs Stellung auf der Seemächtekonferenz, das die Frage der Abrüstung Frankreichs zur See von der Sicherheit, der geographischen Lage, der Abrüstung zu Land und in der Luft abhängig machen will, wird nirgends so begrüßt worden sein, wie in Tokio. Wiederholt doch dieses Memorandum Frankreichs fast dieselben Grundgedanken, die in Washington von Japan verfolgt wurden. Der Optimismus, der sich in letzter Zeit darum mehr und mehr der englischen Presse bezüglich günstiger Aussichten der Londoner Konferenz auch in der Lösung der Kreuzerfrage bemächtigt hat, stellt sich darum als nicht grundlos dar. Erst recht aber erscheint ein Erfolg in der U-Boot-Frage aussichtslos. Denn hier dürfte sich eine geschlossene Front Frankreichs, Italiens und Japans gegen die beiden angelsächsischen Mächte ergeben. Für die drei ersten Staaten ist die U-Boot-Waffe eine der wichtigsten Bedingungen ihrer Sicherheit, und sie werden sich in dieser Frage kaum Gesehe von Ländern bitten lassen, die im eigenen Interesse, nicht aber, wie sie vorgeben, aus humanen Gründen den U-Boot-Krieg als verwerflich hinstellen.

So wird man denn der Londoner Seemächtekonferenz ein allzu glänzendes Horoskop kaum stellen können, und wenn von ihr überhaupt etwas erwartet werden kann, so vielleicht allein in der Richtung, daß es zu irgendwelchen losen und recht dehnbaren Vereinbarungen über Zahl und Tonnage der Kreuzer kommt. Aber auch dieses recht magere Ergebnis dürfte weniger einem erwisen Willen und einer wirklichen Bereitschaft zur Abrüstung zuzuschreiben sein als vielmehr der Absicht, sich durch ein völliges Scheitern der Konferenz vor aller Welt nicht allzu lächerlich zu machen.

Ein Nonnenkloster in Belgien niedergebrannt. Eine schwere Feuersbrunst brach im Kloster der Schwestern vom heiligen Herzen Jesu in Opvul Dendermonde aus. Im

Kloster war eine Pension mit jungen Mädchen. Die Pensionäre wurden durch das Feuer aus dem Schlafe geweckt. Unter ihnen brach eine Panik aus, doch konnten alle trotz der Verwirrung gerettet werden. Während der Rettungsarbeiten wurden mehrere verletzt. Das ganze Kloster, das Pensionshaus und die Kirche sind niedergebrannt.

Die Letzte aus dem Hause Wulffenberg

Roman von Anny von Panhuy

12. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Die Frau nickte.

„Ja, so mag das wohl sein, Hans, aber damit du nicht erschrecken solltest, falls du ihr zufällig einmal in den Weg läufst, die Prinzessin ist wieder hier und bleibt bis zur Hochzeit hier.“

Hans versuchte zu lächeln.

„Ich werde sie wohl kaum treffen.“ Er zuckte die Achseln. „Sei ruhig, Mutter, man kann sich hier gut aus dem Wege gehen.“

„Ja, das konnte man, aber weder Frau Westfal noch Hans hatten damit gerechnet, daß Margarete direkt in die Schmiede kommen würde. Und das tat sie.“

Eines Vormittags, als Hans vor der Schmiede stand und überlegte, wohin er seine Schritte wenden sollte, kam Margarete vom Walde auf die Schmiede zu, stand gleich darauf vor ihm.

„Guten Tag, Hans, ich hatte Sehnsucht nach dir und ich dachte es mir, daß du jetzt daheim sein müßtest, hörte es auch zufällig von unserem Kutscher.“

Wie eine hypermoderne Dame sah das blutjunge Prinzesschen aus, das im Juli erst siebzehn Jahre ward. Der Inabenschlanke Körper steckte in einem weißschleiernden Mantel aus rotbrauner Seide, mit schmalen Hermelinstreifen verziert; unter dem weißen Filzhut, der die Augen fast verdeckte, stahlen sich feillich ein paar dunkle Locken hervor und in den kleinen Ohren hingen sehr lange Gehänge aus Perlen und Brillanten.

Ein Geschenk der alten Prinzessin Rödnitz.

Hans war nicht fähig, etwas zu erwidern.

Die Prinzessin lächelte.

„Hans, lieber Hans, ich habe dir doch geschrieben. Bist du denn so hart, kannst du mir denn gar nicht verzeihen, daß ich damals zu Gräulein von Keller ein bißchen vom

Kaspar Westfal geschwohnt habe? Es geschah doch nicht, um dich zu kränken! Wie konnte ich ahnen, daß die Pute dir in so verkehrender Weise davon sprechen würde.“ Sie hielt ihm die Hand hin. „Sei nicht mehr böse, Hans!“

Die wunderschönen Blauaugen sahen ihn bittend an. Er nahm die Hand, ließ sie sofort wieder frei. „Die Sache ist nicht wert, darüber zu sprechen“, sagte er leise.

Seine Stimme war wie zerfurchen. Denn nun er das liebliche Gesichtchen so nahe sah, so nahe die leuchtenden Augen, den roten Mund, da war alles in ihm wie Abwehr.

Margarete sagte gleichmäßig freundlich: „Darf ich dir zum glücklich bestandenen Examen gratulieren?“

Er nickte kurz.

„In Inapp zwei Wochen reife ich nach Indien ab.“

Sie stand unerschrocken.

Sie merkte deutlich, Hans Westfal war bemüht, zwischen sich und ihr eine Scheidewand aufzurichten. Ihr Stolz häumte sich auf. Sie stand wie eine Bettlerin da, es fiel Hans gar nicht ein, sie ins Haus zu bitten.

Was hatte sie ihm denn so Unverzeihliches angetan?

Da war ihr Verlobter anders. Dem durfte sie sagen, was sie wollte, er lachte nur, nahm nie etwas übel, war überhaupt ein allzeit lustiger Kamerad.

Deshalb hatte sie ihn auch so gern. Nein so lieb!

Hans sagte etwas abgefaßt: „Verzeihung, aber da wir nun doch einmal miteinander sprechen, möchte ich vorschlagen, daß wir uns, falls wir uns noch einmal treffen, nicht mehr der gewohnten Anrede aus Kinderlagen bedienen. Prinz Rödnitz könnte das übel nehmen.“

Margaretes Gesichtchen sah plötzlich schmaler aus.

„Erwin — ich meine, mein Verlobter ist wohl nicht so kleinlich.“

Sähe Gut überzog ihre Wangen, denn ihr fiel ein, Erwin Rödnitz war sehr hochmütig und sie hatte ihm nichts von der Kinderfreundschaft erzählt.

Hans lächelte. „Nehmen Sie nur meinen Vorschlag an, Prinzessin.“ Er wandte flüchtig den Kopf. „Ich hörte eben meine Mutter rufen, entschuldigen Sie mich also, bitte.“

„Hans!“ Wie ein Klagelaut sprang der Name über die Lippen Margaretes. „Hans, was tat ich dir, weshalb behandelst du mich so, als ob ich dir Gott weiß was angetan hätte?“

Er rief sich zusammen. Sie wußte ja wohl wirklich nicht, was sie ihm angetan.

Wie durfte er ihr etwas nachtragen, was nur in seinen Augen einer Schuld gleich. Margaretes Kinderfreundschaft hatte er voll und ganz besessen, und wenn er auch bei ihr darin den Keim der Liebe vermutet, so hatte er sich eben geirrt.

Das hatte ihm sein Verstand ja schon so oft klar gemacht.

Und wenn sie einmal behauptet, er sei für sie der liebste Mensch auf der Welt, dann hatte sie nur aus ihrem damaligen Empfinden heraus gesprochen. Den Prinzen Rödnitz hatte sie erst später kennen gelernt.

Behmut hüllte ihn ein wie in einen großen Mantel.

Er sagte weich: „Sei mir nicht böse, Gretel, ich bin durch die Vorbereitungen für das Examen überarbeitet und nervös, denn ich vergaß sogar, dir Glück zur Verlobung zu wünschen. Werde recht, recht glücklich, Gretel!“

Das feine Mädchenantlitz strahlte.

„Ach, wie bin ich froh, Hans, daß du endlich etwas Nettes, Liebes zu mir sagst. Und weil dich deine Mutter rief, will ich dich auch nicht länger aufhalten. Wenn wir uns nicht mehr sehen sollten, Hans —“

Sie brach ab und um die roten Lippen zuckte es wie bei einem Kinde, das weinen will.

Hans war bestürzt. Margarete kämpfte mit dem Weinen? Er neigte sich ihr zu, wollte etwas sagen, was ihm ganz tief im Herzen entsprungen war, da riß sie noch einmal seine Hand an sich.

„Reise mit Gott und kehre gesund zurück!“

Die er...
wurde am...
dabei noch...
Seite zwisc...
Dr. Burge...
dem Abg...
Zentrums...
ger nahm f...
schafft an...
vorgeschla...
Staat und...
des volkspa...
handelte e...
verschuldet...
als lächerl...
Wirtschaft...
Dagegen be...
Abg. Hagel...
hervorgehe...
Absicht be...
Burger ent...
habe, durch...
mus zu ver...
strebenden...
möglichste...
zollte dem...
nung. Die...
Deutschland...
Städte kata...
beiden über...
läufig gewo...
lege nahe...
treten sein...
strebenswert...
Not der Be...
Volk und V...
(Soz.) warf...
seindlichkeit...
Dr. Bey...
(S.) wandte...
Der Abg. E...
tung und d...
ren Reichsfi...
Generalaus...
tag wird die...
wirkung des...
bindungen in...
gen beraten.

Von den...
Günther be...
haus wird...
mit 16 M...
Mitschler br...
schon vor l...
lohnakkord...
hauer der h...
vom Staat...
öhne den V...
gesellschaft...
sen öhnen...
bedeuten, n...
Stellungnah...
zum Ausdruc...
daß die für...
öhne unver...
deutlich ger...
hohe Besch...
falls sollte...
jod's Jahr...
werden. Na...
dann beschl...
den Verhand...
ges für den...
Löhne nach...
Louis Moser...
anlage im...
ben zu erwe...
Ueber dem...
eingesetzt...
Pläne wurden...
hoben, auch...
Einwundunge...
Der mit der...
meine Bern...
Fortbildungs...
— Dem Ger...
das Minister...
zirkularsbe...
am Marktpla...
dung, daß...
Gründen des...
Bei dem ab...
nur zwei Hö...
hiese in ih...
sien stets...
den St. An...
öhnenfeuer...
einen ander...
dem Lokalber...
ratsföhung...
zum Anzünde...
am Schluß...
Seit längerer...
Dies führte...

Württ. Landtag

Abschluß der Hauptsprache zum Etat

Die erste Beratung des Staatshaushaltplans für 1930 wurde am Samstag im Landtag zu Ende geführt. Es gab dabei nochmals scharfe Auseinandersetzungen auf der einen Seite zwischen dem Sprecher der Deutschen Volkspartei, Dr. Burger, und dem Vertreter der Volksrechtspartei, dem Abg. Hagel, und auf der anderen Seite zwischen dem Zentrum, Bog und der Sozialdemokratie, Dr. Burger nahm sich mit großer Wärme der Interessen der Wirtschaft an und übte auch Kritik an der vom Finanzminister vorgeschlagenen Einkommens- und Lastenverteilung zwischen Staat und Gemeinden. Bei den Auseinandersetzungen des volksparteilichen Redners mit der Volksrechtspartei handelte es sich auch um die Frage: Wer hat die Inflation verschuldet oder herbeigeführt? Dr. Burger bezeichnete es als lächerlich, zu behaupten, führende Männer der deutschen Wirtschaft hätten bewußt und gewollt Inflation betrieben. Dagegen berief sich der Sprecher der Volksrechtspartei, der Abg. Hagel, auf Angaben von Hugo Stinnes, aus denen hervorgehe, daß bei der Inflationsbewegung eine bestimmte Absicht bestimmter Urheber vorhanden gewesen sei. Dr. Burger entgegnete hierauf, daß es sich nur darum gedreht habe, durch Opferung deutschen Kapitals den Volkswirtschaft zu verhindern, indem man für die vom Felde zurückströmenden Heeresmassen sofort Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten habe schaffen müssen. Der Abg. Roth (Dem.) sollte dem Finanzminister Dr. Desinger volle Anerkennung. Die Finanzlage Württembergs sei die gesündeste in Deutschland, dagegen sei die Finanzlage zahlreicher württ. Städte katastrophal. Die künftige Zusammenarbeit der beiden liberalen Parteien in Württemberg sei zwangsläufig geworden durch das Auftreten neuer Parteien. Es liege nahe, daß auch die Demokratie in der Regierung vertreten sein wolle. Die große Koalition wäre allerdings erstrebenswerter, sei aber jetzt nicht möglich. Die schwere Not der Zeit zwingt zum Eintritt in die Regierung, um Volk und Vaterland zu dienen. Der Abg. Feuerstein (Soz.) warf dem württ. Wirtschaftsministerium Arbeiterfeindlichkeit vor, welcher Vorwurf von Wirtschaftsminister Dr. Beyerle zurückgewiesen wurde. Der Abg. Bog (Z.) wandte sich gegen die gestrigen Angriffe des Abg. Keil. Der Abg. Hagel (V.N.) verlangte eine gerechte Aufmerksamkeit und der Abg. Winkler (Soz.) verteidigte den früheren Reichsfinanzminister Dr. Gieseler. Damit war die Generalansprache beendet. Nächsten Dienstag nachmittag wird die große sozialdemokratische Anfrage betr. Mitwirkung des Staats bei der Befestigung der Verkehrsverbindungen in der Umgebung von Stuttgart und mit Tübingen beraten.

Aus Stadt und Land

Calw, den 20. Januar 1930.

Vom Rathaus Altensteig.

Von den Bau- und Lageplänen des von Maurer Friedrich Günther bei der Wasserfabrik geplanten Wohnhausneubaus wird Kenntnis genommen und ein Bauplan mit 16 Meter Straßenfront zugesichert. — Forstmeister Mutschler bringt vor, er habe mit den städtischen Holzheimern schon vor längerer Zeit über den Abschluß des Holzheimervertrages verhandelt. Dabei habe er sowohl für die Holzheimern der hinteren als der vorderen Stadtwaldungen die vom Staat nach Tarifklasse 1 den Holzheimern verwilligten Vöhne den Verhandlungen zugrunde gelegt. Die Holzheimergesellschaft für die hinteren Stadtwaldungen sei aber mit diesen Vöhnen, die eine Ermäßigung der bisher bezahlten Vöhne bedeuten, nicht einverstanden. Er bitte um Mitteilung der Stellungnahme des Gemeinderats. Bei der Beratung kommt zum Ausdruck, es habe schon bisher der Eindruck bestanden, daß die für die Holzheimernarbeiten im Stadtwald bezahlten Vöhne unverhältnismäßig hoch seien. Die ganz außerordentlich geringen Waldentnahmen lassen eine ungewöhnlich hohe Belohnung der Waldarbeiter nicht mehr zu. Nötigenfalls sollte wieder zu der früheren Übung, die Waldarbeiten jedes Jahr im Submissionsweg zu vergeben, zurückgekehrt werden. Nach längerer und eingehender Beratung wird sodann beschlossen, das städtische Forstamt zu ermächtigen, bei den Verhandlungen zum Abschluß des Holzheimervertrages für den gesamten Stadtwald die staatlichen Holzheimervöhne nach Tarifklasse 1 zugrunde zu legen. — Die Firma Louis Moser, Gerberet, beabsichtigt, ihre bisherige Grubenanlage im Anschluß an den alten Grubenraum um 18 Gruben zu erweitern und den ganzen Grubenraum zu überbauen. Ueber dem Grubenraum soll ein Trocken- und Lagerraum eingerichtet werden. Während der öffentlichen Auflegung der Pläne wurden Einwendungen gegen das Vorgehen nicht erhoben, auch der Gemeinderat spricht sich heute dahin aus, daß Einwendungen gegen das Vorgehen nicht zu erheben sind. — Der mit der Gemeinde Altensteig-Dorf und der Stadtgemeinde Berneck über die Errichtung einer hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule abgeschlossene Vertrag wird genehmigt. — Dem Gemeinderat wird davon Kenntnis gegeben, daß das Ministerium, Abteilung für das Hochbauwesen, den Bezirksratsbeschlusse über die geplante Aenderung der Baulinie am Marktplatz außer Wirkung gesetzt hat mit der Begründung, daß diese Baulinienänderung nur bei überwiegenden Gründen des öffentlichen Wohls zugelassen werden könnte. — Bei dem üblichen Fackeln am Heiligen Abend wurden Feuer nur zwei Höhenfeuer angezündet. Die Lannenzeltung hat hiezu in ihrem Vokalbericht vom 27. v. M. ausgeführt, es seien stets drei Höhenfeuer gewesen, die Polizei habe aber den St. Annabergern die Benützung ihres fetterigen Höhenfeuerplatzes verboten, offenbar aber verärgert, hiesfür einen anderen Platz anzuweisen. Diese Ausführungen in dem Vokalbericht sind unrichtig. Wie auch in der Gemeinderatsitzung bestätigt wurde, ist früher nur ein kleines Feuer zum Anzünden der Fackeln gemacht worden. In dieses sind am Schluß die Reste der Fackeln zusammengeworfen worden. Seit längerer Zeit wurden allerdings 3 Höhenfeuer gebrannt. Dies führte dazu, daß mehr als je Holz für diese Höhen-

feuer entwendet wurde. Trotzdem deswegen von mehreren Seiten angeregt wurde, darauf hinzuwirken, daß wieder nur ein Feuer gemacht wird, wurde den Knaben der einzige für das dritte Feuer in Betracht kommende, aber höher gelegene Platz angeboten, von diesen jedoch nicht benützt. Gegen die Benützung des von den Knaben für das dritte Feuer ausgesuchten Platzes hat ein Grundstücksnachbar Einspruch erhoben. Es hat also weder die Polizei noch die übrige Stadtverwaltung auf das Fackeln einen Zwang ausgeübt oder etwas veräuert. Der Vorsitzende trägt dies heute vor und ersucht den Gemeinderat, sich darüber auszusprechen, ob nicht zur Bekämpfung des Holzdiebstahls aus Anlaß des Fackelns darauf ausgegangen werden soll, daß wieder, wie früher, nur ein Höhenfeuer angezündet wird. Nach längerer Ansprache erklärt sich die Mehrheit des Gemeinderats dafür, daß die drei Höhenfeuer möglichst beibehalten werden sollen. Als Platz für das dritte Höhenfeuer soll der über dem bisher benützten gelegene freie Platz angewiesen werden. — Es liegt ein Gesuch vor um Gewährung eines niederverzinslichen Staatszuschusses zur Bestreitung von Gebäudereparaturkosten. Bei dem Gesuch ist Voraussetzung, daß auch die Stadt ein entsprechendes Darlehen usw. gewährt. Es wurde deshalb beschlossen, zu den auf 2000 Rm. berechneten Kosten aus der Stadtkasse ein Darlehen von 300 Rm. auf die Dauer von 2 Jahren, verzinslich zu 5 Prozent, zu gewähren.

Annahme von Lehrlingen durch die Bezirksnotare.

Im Jahre 1930 wird wieder eine beschränkte Zahl von Anwärtern für den mittleren Justizdienst zugelassen werden. Die Zulassung erfolgt durch das Justizministerium. Gesuche um Zulassung als Lehrling eines Bezirksnotars sind bis spätestens 1. April d. J. durch Vermittelung des Amtsgerichts, das dem als Lehrling in Aussicht genommenen Bezirksnotar vorgelegt ist, bei dem Justizministerium einzureichen. Das Justizministerium behält sich vor, bei der Zulassung der Lehrlinge solche Bezirksnotare, die auswärtige Amtsorte haben, besonders zu berücksichtigen, soweit es die wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse der Zulassungsbewerber gestatten.

*

Nagold, 19. Januar. Bei einer Fuchsjagd in den Nagolder Waldungen fand Kaufmann Alfred Reclam am Freitag einen jähen Tod. Nach der Treibjagd auf einen Fuchs, an der sich verschiedene Herren beteiligten, fand man etwa um 1/5 Uhr den in Jägerkreisen sehr beliebten Alfred Reclam mit einem Schuß durch Nieren und Milz tödlich getroffen vor. Er zeigte nur noch schwache Lebenszeichen und verstarb nach einer Viertelstunde. Man fand ihn stehend vor und die Umstände lassen darauf schließen, daß er sich gesetzt hatte, um seine Pfeife anzuzünden. Dabei muß sich das ungeschützte Gewehr entladen haben.

Haiterbach, 19. Januar. Donnerstag nachmittag 5 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm in Schrecken versetzt. Bei Schreinermeister Karl Nuos im Waldweg war in der Nähe des Leinofens Feuer ausgebrochen, was eine starke Rauchentwicklung zur Folge hatte und die Gefahr größer erscheinen ließ, als sich später herausstellte. Mittels Feuerlöscher gelang es, den Brand im Keim zu ersticken, so daß die rasch herbeigeeilte Feuerwehr bald wieder abrücken konnte.

StB. Stuttgart, 19. Jan. Gestern abend ereignete sich zwischen 5 und 1/2 Uhr ein schwerer Unfall. Auf einer Baustelle am Gasthof in Gaisburg wurde durch einen herabstürzenden Balken ein ca. 20jähriger Monteur getroffen und dabei so schwer verletzt, daß er sofort tot war.

StB. Kirchberg Dtl. Marbach, 19. Jan. Auf tragische Weise ist hier ein Arbeiter ums Leben gekommen. Eine Witwe hatte ihn mit einigen Kollegen am Mittwoch eingeladen, den frisch gebrannten Schnaps zu versuchen. Er genoss des Guten zuviel und mußte bewußtlos weggetragen werden. Am Freitag morgen ist er an Alkoholvergiftung gestorben. Eine Witwe und vier kleinere Kinder trauern um den Dreißigjährigen.

StB. Börtlingen Dtl. Göppingen, 19. Jan. Am Freitag vormittag wurde auf dem Waldweg zwischen Reichenhausen und Börtlingen ein Hausierhändler aus Laupheim überfallen. Der Täter bedrohte den Hausierhändler mit dem Revolver, schlug ihm mit der Faust ins Gesicht und nahm ihm seine Brieftasche mit 100 Mark Inhalt ab. Die sofort benachrichtigte Landjägermannschaft nahm die Spur mit dem Polizeihund auf, konnte den Täter jedoch bis jetzt noch nicht ermitteln.

StB. Gldenhelm, 19. Jan. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde dem Oberbürgermeister Fälle aus Anlaß seines 60. Geburtstags eine besondere Ehrung zuteil. Der Oberbürgermeister erlittete dann einen Bericht über den Stand der Stadtverwaltung und betonte dabei, daß das abgelaufene Jahr einen erbräunten Fortschritt in der städtischen Entwicklung gebracht hat. Die Finanzen sind absolut solid und die Steuerbelastung konnte gesenkt werden. Fürs Jahr 1930 komme es darauf an, vor allem die 15prozentige Umlage zu halten. Um das zu erreichen, sei eine starke Drosselung der Ausgaben notwendig. Im Wohnungsbau soll jedoch fortgefahren werden und zwar sollen 20 Einfamilienwohnungen und 10 Heilmitteln errichtet werden mit einem Gesamtaufwand von 220 000 Mark. Dazu kommen noch 44 Wohnungen der gemeinnützigen Vangesellschaft mit 440 000 Mark und der Ausbau der Bergschule mit 100 000 bis 150 000 Mark.

Der volkswirtschaftliche Wert der Geflügelzucht

Von Dr. Voettiger.

Die bedrängte wirtschaftliche Lage Deutschlands nach dem Kriege hat uns gelehrt, daß heute jeder Erwerbszweig wichtig ist, der produktive Werte schafft und fremde Einfuhr erspart. Auch die deutsche Landwirtschaft hat gelernt, gewissen Nebenzweigen ihrer Produktion, die früher vernachlässigt wurden, eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Hierzu gehört die Geflügelzucht, deren volkswirtschaftliche Bedeutung mehr und mehr erkannt wird. Nach den Fest-

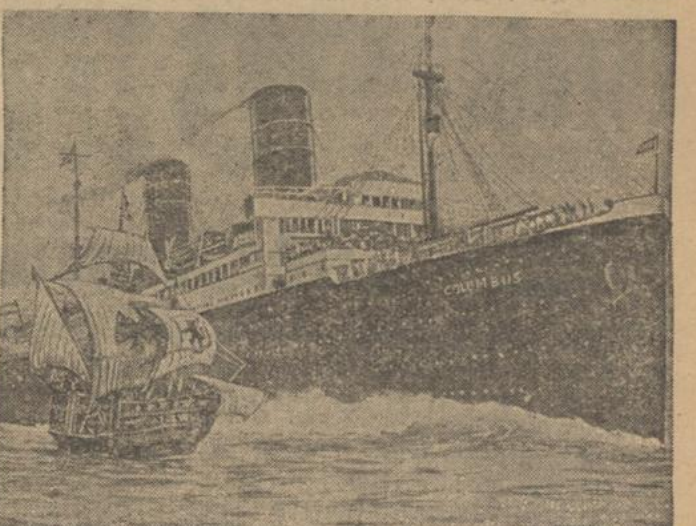
stellungen des Statistischen Reichsamtes entfällt für 1928 in Deutschland auf jeden Einwohner 1 Legehuhn, während in Dänemark auf jeden Einwohner 4, in den Vereinigten Staaten von Amerika 8,5, in Kanada 5 Legehühner gezählt wurden. Nach der Zählung von 1925 betrug die Zahl der Feder- und Hühnerhaltenden landwirtschaftlichen Betriebe 3 919 565 mit 68 448 658 Stück Feder- und Hühner. Davon entfallen 84 v. H. auf die kleinen und kleinsten Betriebe bis zu 20 Hektar.

1928 sind für die Einfuhr von Geflügel, Eiern und anderen Geflügelzeugnissen weit über 400 Millionen R.M. ins Ausland geflossen — das sind 10 v. H. unserer Gesamteinfuhr an Lebensmitteln und Getränken. Die Eierzufuhr Deutschlands ist dem Werte nach von 188 Millionen im Jahre 1913 auf 300 Millionen R.M. im Jahre 1928 gestiegen. Von dem Gesamtverbrauch an Eiern, der für 1928 von Dr. Richter in einem Aufsatz der „Berichte über Landwirtschaft“ (Band X, Heft 4, 1929) über „Geflügelzucht und Eierverwertung in Deutschland“ mit etwa 8,2 Milliarden Stück (130 Stück pro Kopf der Bevölkerung) veranschlagt wird, stammen mehr als 1/3 aus der einheimischen Produktion, während 2/3 durch Einfuhr gedeckt wurden.

Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1928 betrug die Zahl der Hühner in Deutschland über 76 Millionen Stück. Davon waren rund 63 Millionen Legehennen. Wenn man nur 60 Millionen Legehennen und eine Durchschnittsleistung von 85 Eiern pro Tier und Jahr annimmt, so ergibt sich eine Gesamtproduktion von 5,1 Milliarden Eiern. Wenn man weiter einen Produktionswert von rund 10 Pfg. pro Stück (= dem Einheitswert der eingeführten Eier) einsetzt, so beträgt der Gesamtproduktionswert der Eier allein 510 Millionen R.M. Dabei ist die Eierzeugung der Gänse (Gesamtbestand 5,6 Millionen Stück) und der Enten (Gesamtbestand 2,8 Millionen) nicht berücksichtigt.

Der Wert der Geflügelfleischherzeugung wird von Croce, „Der Wert der deutschen Geflügelzucht“, für das Jahr 1927 mit 471 Millionen R.M., der Wert der Federn mit 12,3 Millionen und der Wert des Düngers mit 12,5 Millionen R.M. berechnet. Somit ergibt sich der Wert der Gesamterzeugung für 1928 mit 1005,8 Millionen R.M. Demgegenüber wird z. B. für 1928 der Wert der deutschen Braunkohlerzeugung mit rund 470 Millionen R.M. angegeben. Der Wert des gesamten Geflügelbestandes in Deutschland läßt sich an der Hand der Viehzählung vom 1. Dezember 1928 berechnen. Hier sind einzuzählen 5,6 Millionen Gänse zu je 5 R.M. = 28 Millionen R.M., 2,8 Millionen Enten zu je 3 R.M. = 8,4 Millionen R.M., Hühner 76 Millionen zu je 3 R.M. = 228 Millionen R.M. Das ergibt als Wert des Gesamtbestandes an Geflügel 264,4 Millionen R.M.

Auf dem Gebiet der Versorgung mit Geflügel und Eiern ist die Möglichkeit und Notwendigkeit der Eindämmung der Einfuhr unbedingt gegeben. Die Ursache des großen Einfuhrbedarfes liegt neben der zu geringen Zahl vor allem an der zu niedrigen Legeleistung unserer Hühner, die im Jahresdurchschnitt mit 80 bis 100 Eiern pro Huhn angelegt wird gegenüber einem Jahresdurchschnitt von 150 Eiern in Dänemark. Es kommt zunächst darauf an, die vielfach veralteten minderwertigen Rassen der Hühner durch leistungsfähigere zu ersetzen; dies gilt insbesondere für die Masse der mittleren und kleineren häuslichen Betriebe, die über mehr als 80 v. H. des gesamten Geflügelbestandes verfügen.



Ihren Angehörigen im Ausland

bereiten Sie eine große Freude, wenn Sie ihnen das Heimatblatt ständig zuschicken!

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefmarken.		
100 holl. Gulden		168,34
100 franz. Franken		16,46
100 schweiz. Franken		80,93
Vö:senbericht.		
StB. Stuttgart, 19. Jan. Die Börse lag am Wochenende fester bei steigenden Kursen.		
Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.		
StB. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 18. Jan.		
Zafeläpfel 10-18; Zafelbirnen 14-20; Kartoffeln 2,7 bis 3,2; Endviensalat 5-20; Wirsing (Rohkraut) 6-10; Filderkraut 6-7; Weißkraut rund 7-8; Rotkraut 10-12; Blumenkohl 20-70; Rosenkohl 15-25; dto. 1/2 kg 20-28; Grünkohl 10-12; Rote Rüben 6-8; Gelbe Rüben 5-6; Karoten, runde, ein Bund 20-25; Zwiebel 6-8; Rettiche 5-10; Monatsrettiche 15-30; Sellerie 10-30; Schwarzwurzeln 30-35; Spinat 25-35; Weiße Rüben 4-5.		

Die brilligen Kleinhandelpreise dürfen selbstverständlich nicht an den Höfen- und Großhandelpreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertschöpfungen in Zulage kommen. Die Schlußw.

Ämtliche Bekanntmachungen. Straßensperre

Wegen Bauarbeiten ist die Staatsstraße zwischen Weilerstadt und Simmozheim vom 27. Januar ds. Js. ab auf etwa 6 Wochen gesperrt.

Umleitung über Schafhausen.
Cannstatt, den 17. Januar 1930.
Leonberg
Straßen- und Wasserbauamt: Oberamt: Weiler. Baumann.

Gärtringen (Gäubahn)

Laubstammholz-Verkauf



Aus dem hiesigen Gemeindewald, Distrikt Mark, kommen zum Verkauf:

Freitag, den 24. Januar 1930.

52 Stück Eichen mit Fm. 8,53 I., 3,44 II., 10,83 III. und 18,35 IV.

15 Stück Korbuchen mit Fm. 7,36 I. und 12,24 II.

Montag, den 27. Januar 1930.

129 Stück Eichen mit Fm. 5,75 IV., 32,97 V. und 7,71 VI.

33 Stück Korbuchen mit Fm. 10,78 III., 5,37 IV. und 0,80 V.

3 Stück Weißbuchen mit Fm. 0,48 IV. und 0,17 V., 16 Stück Birken mit Fm. 0,48 IV., 3,00 V. und 0,71 VI.

18 Stück Aspen mit Fm. 2,31 V. und 1,46 VI.
2 Stück Linden mit Fm. 0,43 V. und 0,15 VI.

Auszüge auf Bestellung durch Förster Steltnat hier. Zusammenkunft je vorm. 9^{1/2} Uhr beim Waldhorn, 10 Uhr Kreuzung Deckenfronnerstraße-Dachlermerstraße.

Gemeinderat.

Gustav Einkenheil, Badstraße

empfeht sich im

Anfertigen ganzer Innereinrichtungen, sowie Einzelmöbel - - Nähtische, Seffel, Auszugstische auf Lager

Stammheim.
Im Wege der
Zwangs-
vollstreckung
versteigere ich am Mitt-
woch, den 22. ds. Mts.,
vorm. 9 Uhr gegen bare
Bezahlung:
ca. 80 Mr. Kartoffeln
Zusammenkunft b. Rathaus
Berichtsvollzieher beim
Amtsgericht Calw
Dyngemach.

Auto-Reparaturen

Schmid Tel. Calw 311.

Gesucht auf 1. Februar ein ordentliches, kinderliebendes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren in ruhigen Haushalt. Lohn nach Uebereinkunft. Meldungen an

Dr. Walther, Herrenberg.

Lehrstelle für aufgeweckten Jungen

aus guter Familie, der Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, auf nächstes Frühjahr gesucht.

Näheres zu erfragen bei Chr. Wörz, Unt. Weilde

Eine



Schaffkub

mit dem zweiten Kalb 36 Wochen fruchtig, verkauft Johannes Widmann Althengstett.

Inventur-Ausverkauf

Gewähre auf

sämtliche Artikel 10% Rabatt

Wintermäntel bis zu 30% Rabatt

Friedrich Weibel, Calw

Badstraße

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung

Bad Teinach. Bauarbeiten.

Zum Landhaus-Neubau für Herrn Direktor C. Bauer in Bad Teinach/Neutlingen sind die

Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Malerarbeiten, Lieferung und Montage der Holzrolläden, und die Lieferung und Verlegung der Holzfußböden und Linoleum-Unterlagsböden, und die Lieferung und Verlegung der Wand- und Bodenplattenbeläge

im Preislistenverfahren zu vergeben. Die Unterlagen sind beim Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Samstag, 25. d. M., vormitt. 10 Uhr, dajelbst abgegeben werden. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt der Bauherrschafft vorbehalten.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Bad Teinach, den 18. Januar 1930.
S. A. Söll, Architekt.

Nachweislich

Mk. 600.— und mehr monatlich verdienen rührige, bei Landwirten gut eingeführte Herren durch Uebernahme einer konkurrenzlosen, zeitgemäßen Vertretung.

Richard Weber, Göttingen, Prinz-Albrechtstr. 1.

Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Dellheim's Brust- und Lungentee.
Preis Mk. 1.25. Zu haben in den Apotheken.
Stets vorrätig: Aite Apotheke Calw, Apotheke v. C. Kohl, Bad Liebenzell.

Gehringen

Jagdberpachtung

Die hiesige Gemeinde-Jagd, umfassend 1430 Hektar, worunter 465 Hektar Waldfläche, wird am

Montag, den 3. Februar 1930, nachmittags 2 Uhr,

auf 6 Jahre im öffentlichen Aufsteich auf dem Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden. Unbekannte Steigerer haben sich durch Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen.

Den 17. Januar 1930.

Gemeinderat.

Guterhaltener Kinderkistenwagen wird billig verkauft
Badstraße 4 L.

Brennessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei P. Otto Meyer, Calw.

Georgenäum Calw

Das Lesezimmer der Bücherei ist geöffnet im Sommer von 8-12 Uhr und von 2-8 Uhr, im Winter von 9-12 Uhr und von 2-9 Uhr, (Sonntags von 2-7 Uhr, an den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfasst belehrende und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich zugänglich; ganz besonders wird die reifere Jugend zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angehängt.
Der Georgenäumerrat

Großer Winter-Ausverkauf

mit starken Preisermäßigungen bis zu **50 Prozent.**
Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Außerdem wird auf beinahe alle nicht zurückgesetzten Waren ein Rabatt von **10 Prozent** gewährt.

Einige Beispiele:

- 90 cm breit farbig Chevot Meter M 1.50, 1.80, 2.—
- 90 cm breit farbig Krepp Meter M 2.—
- 90 cm breit farbig Seidenkrepp Meter M 3.—
- Kleiderstoffe gemustert halb- und reinwollen M —.90, 1.50, 2.—
- 80 cm breit Kleiderzeugle M —.90, 1.—
- 75 cm breit Kleiderflanell farbig M 1.10
- 75 cm breit Kleiderfoule farbig M 1.10
- 75 cm breit schwarz Druck für Jacken M —.90
- 75 cm breit schwarz Druckflanell für Jacken M 1.10
- 116 cm breit Kleiderzeuge gute Ware M 1.—, 1.20

Viele Reste und Abschnitte besonders billig

- 80 cm breit roh Baumwolltuch 30, 60, 70, 80 d
- 80 cm breit weiß Hemdentuch 50, 65, 70 d
- 80 cm breit weiß Makhotuch 70 d
- 80 cm breit weiß Finette, gute Ware, 90 d
- 80 cm breit weiß Haustuch 70, 90 d

150 cm breit weiß Haustuch für Leintücher 140 d

- 80 cm breit weiß Halbleinen 90, 110 d
- 150 cm breit weiß Halbleinen für Leintücher 180, 220 d
- 80 cm breit weiß gebäumt Damast 100 d
- 130 cm breit gestreift Damast 120, 150 d
- 130 cm breit gebäumt Damast 150, 160, 170 d
- 80 cm breit weiß gebäumt Zig 70 d

- 130 cm breit gebäumt Zig 125, 150 d
- 130 cm breit gebäumt Zig ganz schwere Ware 200 d
- 80 cm Bettzeug 90 d
- 125 cm Bettzeug 130 d
- 125 cm Bettzeug schwere Ware 180 d
- 80 cm breit Vorhangleinen 120 d
- 130 cm breit Vorhangleinen 250 d
- 80 cm rot Bettbarchent 180 d
- 80 cm rot Bettbarchent vorzügliche Ware 260 d
- 125 cm rot Bettbarchent vorzügliche Ware 390 d
- 125 cm rot Bettbarchent 270 d
- 80 cm blau-weiß Bettbarchent 160 d
- 80 cm blau-weiß Bettbarchent Satinware 240 d
- 125 cm blau-weiß Bettbarchent Satinware 360 d
- 125 cm blau-weiß Bettbarchent 240 d
- 80 cm breit weiß Molton 200 d
- Handtuchzeug Meter 20, 30, 40 d
- Ein Posten schöne Handtücher 45/100 cm groß 70 d
- weiße Tischtücher 115/130 cm 250 d
- weiße Tischtücher 130/160 cm 330 d
- weiße Servietten 60/60 60 d

Warme Betttücher 140/200 cm groß solide Ware 2.75

- 112 cm breit weiß Boile 80 d
- warme baumwollene Schlafdecken M 4.50

Besonders billig:

Ein Posten Sweter, Westen, Pullover für Kinder
statt M 4.— bis 12.—, nur 2.—, 4.—, 6.—

- Westen und Pullover für Erwachsene M 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 11.—
- Reinwollene gestrickte Kùblersanzüge statt M 13.— bis 24.—, nur 8.—, 10.—, 14.—
- Ein Posten Knabenanzüge M 7.—, 10.—, 15.—, 20.—
- Ein Posten Burschenanzüge M 20.—, 25.—, 30.—, 40.—
- Herrenanzüge äußerst preiswert M 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—
- Ein Posten Knabenmäntel M 10.—, 15.—, 20.—
- Ein Posten Burschenmäntel M 20.—, 25.—, 30.—, 40.—
- Ein Posten Herrenmäntel M 20.—, 25.—, 30.—, 40.—, 50.—
- Ein Posten Eodenmäntel für Burschen und Herren M 20.—, 30.—
- Ein Posten Gummimäntel M 10.—, 20.—
- Ein Posten Knabenhosen, Größe 1 bis 12 M 2.—, 3.—, 4.—
- Ein Posten Sporthosen, gute Ware, M 5.—, 6.—, 7.—
- Ein Posten halbwollene Herrenhosen M 7.—
- Ein Posten Stoffe für Herrenanzüge, der ganze Anzug reinwollen M 25.—, 30.—, 35.—
Kammgaru M 40.—, 45.—, 50.—

Paul Ränchle, am Markt, Calw.

Ercheinungswel
Täglich mit Ausnah
der Sonn- und Festt
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigent
die Seite 20 Goldpfe
b) im Reklame et
die Seite 65 Goldpfe
Auf Sammelanzei
kommen 50%, Zusätz
Für Platzvorschrif
kann keine Gewö
übernommen wer
Gerichtsstand
für beide Teile ist C

Str. 16

Die Schl

Die deutsche
= Haag, 21. Janu
tag zu Ende gegang
einer Besprechung z
tig auf nachm. 5 Uh
wurden von den ein
abgegeben. Präside
die Ergebnisse der K
den im Auftrage
ten den Dank aller
formelle Unterzeichn
wie vorgesehen, aber
Die in dem Sch
folgende:

1. Abkommen m
2. mit Oesterrei
3. mit Bulgarien
4. mit Ungarn;
5. mit der Tsche
6. Vereinbarun
7. Vereinbarun
8. des Youngpla
9. Uebereinkomm
10. Uebereinkomm
11. Uebereinkomm
12. Uebereinkomm
13. Uebereinkomm
14. Uebereinkomm

Die Regel
konnte Montag früh
mit Oesterreich, Bu
in der Schlussfugung
De endgültige
Zahlungen sehr
schränkte Finanzho
bis zum Jahre 1913
ten. 1906 erlischt die
wartswert der von

Bo

Man beg

= London, 21. Ja
empfang am Mont
Flottenkonferenz. A
folgende Beschlüsse
1. Der Vortitz
felt von Plenarität
gationsführern. —
morgen Macdonald
proklamiert.
2. In der Eröffn
land eine „bedeutfa
sich damit begnügen,
und ihre Bereitwill
zu fördern.
3. Zwischen der
Plenarität am D
versuchen, ein Pro
sen. Dieser Beschl
der Mächte vor der
das Konferenzprog
4. In der ersten
tag werden die De
Etandpunkt ih
der Konferenz in
5. Die Konferenz
eine Geschäfts
aus den fünf Delega
ziehung von Sachver
narzigungen sollen z
abweichenden nation
späteren Plenarität
Problemlösen re
Konferenz wird v
Kommission der De
lat der großen Fün
Delegationschefs an
im Laufe von Macd